

MRKH-Syndrom

Erfahrungsbericht einer betroffenen Patientin A. N.

Seit meinem 18. Lebensjahr lebe ich mit der Diagnose MRKH Syndrom. Es ist ein seltsamer Umstand, rein äusserlich und vom Gefühlsleben her eine ganz normale Frau zu sein. Und doch fehlen mir die wichtigen Organe um meine biologischen Urbedürfnisse zu befriedigen. Da ist der tief verwurzelte Wunsch nach einem Kind, sich selbst fortzusetzen, die egoistische Freude, einer schutzlosen kleinen Seele die Welt zu eröffnen, sich darin nochmals selbst zu spiegeln, geliebt zu werden von einem gänzlich unvoreingenommenen Wesen. Die Lust und Freude jemanden so sehr zu lieben, ihn bis aufs Blut zu verteidigen und die Empfindung dabei, sich stark, gross und wichtig zu fühlen. Dann ist da das primäre Verlangen nach einer erfüllten Sexualität, sich ganz hingeben zu können und mit einem geliebten Wesen zu verschmelzen. Das eine wird, ausser mittels einer Adoption oder Leihmutterchaft, für immer unerfüllbar sein, doch das andere lässt sich durch eine Operation enorm verbessern. Ein wichtiger Schritt Richtung Normalität und Frausein.

Ich bin schon 39 Jahre und wusste lange nicht, dass es heute möglich ist minimal-invasiv eine künstliche Scheide aus körpereigener Substanz zu bilden. Ich lebte bisher mit meiner sehr verkürzten Scheide mehr schlecht als recht. Nach einiger schwieriger Anlaufzeit war zwar Geschlechtsverkehr möglich, aber es belastete mich immer stark, bis sich das Gewebe einigermassen aufgedehnt hatte. Da waren sowohl psychische wie auch psychische Schmerzen immer mein ständiger Begleiter. In sexuell inaktiven Zeiten schrumpfte das Gewebe wieder und das bedeutete jedes Mal wieder von vorne zu beginnen.

Dann hörte ich dank dem Selbsthilfeforum MRKH-Betroffene Schweiz von den heute gängigen Operationsmethoden. Nach längerem Studium kam für mich persönlich nur die Sigma Methode in Frage. Bei allen anderen müsste man starke Schmerzen, langes Phantomtragen und die Schrumpfungstendenz bei sexuellen Pausen in Kauf nehmen.

Trotz meines Alters entschied ich mich, mir mit dieser Operation nochmals eine Chance für ein erfülltes Sexualleben und Frausein zu ermöglichen. Dieser Schritt war nicht ganz einfach, denn die Vorstellung, mir unter Vollnarkose ein Stück des Dickdarms verpflanzen zu lassen, war nicht gerade alltäglich. Ich hatte aber nichts mehr zu verlieren und habe den Entscheid keine Sekunde bereut. Während einer Woche wurde ich körperlich ein Stück ganzer, erstmals in meinem Leben trug ich stolz Frauenbinden und spürte, dass ich nun in sexueller Hinsicht eine „anatomisch ganze Frau“ bin. Ich wurde vor und während dem Spitalaustritt sehr gut aufgeklärt und betreut und war mir sicher, mit Prof. M.K. Hohl einen sehr fachkundigen Chirurgen gewählt zu haben, der sich mit MRKH und der Sigmamethode bestens auskennt und auch mein psychisches Leid verstanden hat.

Ich fühle mich nun viel weiblicher, selbstsicherer und befreiter! Das ist ein sehr schönes Geschenk. Ich habe nur vier winzige Narben auf der Bauchdecke, mein Darm funktioniert einwandfrei und das Gefühl, eine Scheide mit ganz normaler Länge zu haben, die niemals mehr schrumpfen wird, ist sensationell.

Die Operation an sich war völlig schmerzfrei. Natürlich ist der ganze Spitalaufenthalt kein Spaziergang und es empfiehlt sich, sich sehr gut vorzubereiten und eine gute Begleitung und Unterstützung an seiner Seite zu haben. Die Zeit, bis die Darmtätigkeit wieder ihre volle Funktion erfüllt ist etwas mühsam und in den ersten Tagen treten leichte bis mittelschwere Schmerzen im Brustbereich auf, wenn man aufsteht oder abliegt. Dies ist wegen der Luft die noch entweichen muss, welche bei der Operation in den Bauchraum eingebracht wurde. Ich nahm mir für die Zeit nach der Operation einen Monat frei (besser sind 6-8 Wochen), denn es braucht Zeit, bis man sich wieder ganz fit fühlt, körperlich wieder ganz belastbar ist und das Geschehen auch psychisch integrieren kann.

Ich möchte allen Betroffenen Mut machen. Holen wir das Beste aus unserem Schicksal heraus. Nutzen wir die enormen technischen Fortschritte der Medizin. Wir sind gefordert mit diesem Schicksal zu leben und den tief verwurzelten Kinderwunsch in andere fruchtbare Bahnen zu lenken. Es ist nicht immer leicht, aber gemeinsam geht es besser. Wer sich angesprochen fühlt kann gerne dem Betroffenenforum beitreten: www.mrkh-betroffene.ch oder sich an die Selbsthilfegruppe in Burgdorf wenden. Ich wünsche euch allen viel Kraft und Mut!